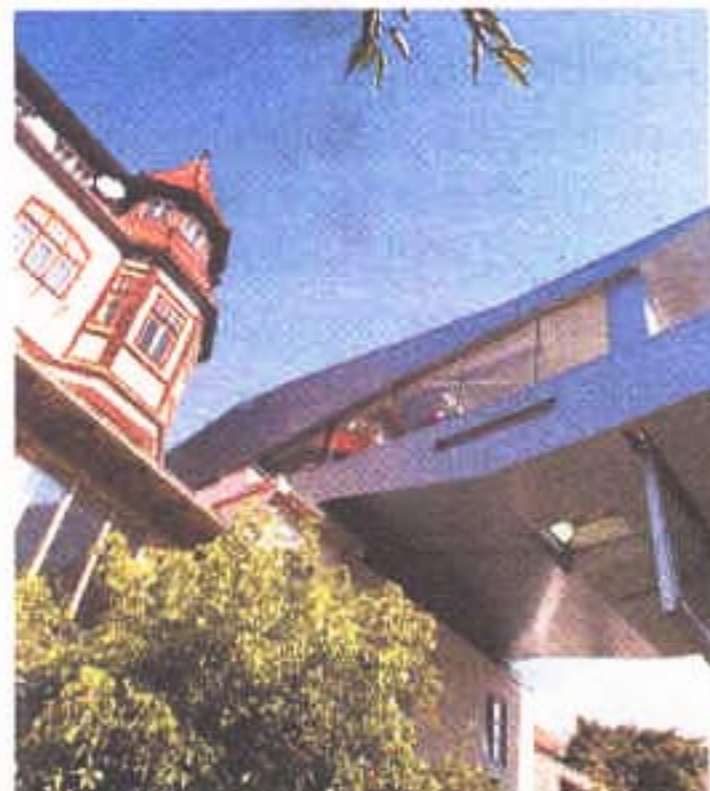


Wie ein kleines Gallien

Weggehen in Murau: Im „Open Space“ erzählen junge Einheimische und Wiederkehrer von aufgebahrten Großmüttern, frischen Fischen und dem, was ihre Stadt ausmacht.

von Teresa Schaur

Es schwebt zwölf Meter über der Mur, und manche finden es gewöhnungsbedürftig: Das Open Space ist die Erweiterung eines traditionsreichen Murauer Gasthofs um eine moderne Café-Bar, und es steht für Gegensätze: alt und neu, die historische Fassade der Murpromenade und das spacige Design der Wiener Architekten Steinbacher Thierrichter. Auf



Mutiges Design aus Holz und Stahl mitten in Murau: Das Open Space

jeden Fall ein passender Ort, um sich einen Abend lang von Tom, Tommi, Anita, Andi, Uli, Markus, Michi und Alex das Prinzip Murau erklären zu lassen.

Das beginnt damit, dass der Weg in die Stadt den meisten Murauern selbst ein Rätseln bleibt. Da hat man nämlich zwei Kreisverkehre aneinander gebaut, warum, weiß keiner. Der Fremde, der diese passiert, gibt sich schon an seiner Aussprache als solcher zu erkennen. Murau betont man korrekterweise auf dem „Mu“, nicht auf dem „au“. Am Dialekt merkt man auch, dass man sich im Dreiländereck zwischen der Steiermark, Salzburg und Kärnten befindet.

Gerade das Kärntnerische schleicht sich ein.

Eine weitere Frage, die bewegt: „Warum ist Schloss Obermurau nicht mehr beleuchtet? Daran hat man früher sofort erkannt, dass man in



Murau ist, das Schloss ist ja unser Merkmal, unsere USP!“

Was macht die Bezirkshauptstadt sonst noch aus? Sichtlich viel, die Antworten sprudeln. Die Altstadt inmitten der Natur. Die Frauenalpe als Hausberg, natürlich die Stolzalpe. Operettenfestspiele, Theaterspaziergänge, sieben Kirchen, drei Wettcafés. Auch eine gewisse „bürgerliche Distanziertheit“ ortet man in der ÖVP-dominierten Stadt, aber trotzdem eine große Portion an Gastfreundschaft. Ideal für Urlauber: die Teiche. Jeden Tag ein anderer, alle gratis, überall allein. Und wo sonst kann man mitten in der Stadt fischen?

Waldarbeit für Manager

Sowieso: die Natur. Frische Fische, frisches Bier, Frisches am Bauernmarkt. Wald, um den man sich kümmern muss. „Wir werden bald Seminare für gestresste Manager anbieten, die können dann die Waldarbeit machen.“

Und traditionelle Bräuche. Da trifft schon mal die englische Touristin beim Urlaub am Bauernhof auf die aufgebahrte Großmutter. Ein anderer Brauch: Ein Murauer Bier im Blauen Salon vom Sager, dem Greisler. Der hat am Sonntag schon vor der Messe offen.

Und für die Jungen? Nachtleben im Pub vom Platzhirsch, im Domino, der Krone, neuerdings im Open Space, oder privat organisiert. Ein paar Wünsche hätte



Murauer Brainstorming im neuen nächtlichen Hot Spot



DIE MUR, die Kirche, das Schloss der Schwarzenbergs und viele hübsche Häuschen: Murau, Metropole des oberen Murtals Fotos: Lamm

man schon. Nummer eins: ein Kino. Trotzdem: Wer rebellieren will, geht einfach zum Bärenwirt und bestellt dort ein Stiegl.

Wichtig sind auch die Highlights im Eventkalender, von Stadtfest und Bockbieranstich bis zu Murcapulco: „Da kommen dann auch alle Exilmurauer, da trifft man alle wieder!“

Heimkehrer

Tommy war so ein Exilmurauer: Ex-Sängerknabe, Jahre in Wien und Schweden, jetzt der Liebe wegen wieder da. Überhaupt: „Jeder, der weggeht, schließt nicht aus, dass er wiederkommt“, glaubt Ulli, Murauer, Marketingstudent in Graz, winters Schilehrer am Kreischberg, derzeit Barman im Open Space. „Wenn eine Verwurzelung da ist, ist sie stark.“ Er glaubt auch an die Zukunft dieser Stadt. „Murau hat die Kraft, total eigenständig zu bleiben. Ein kleines Gallien in der Obersteiermark!“

INTERVIEW

Die Zukunft im Visier

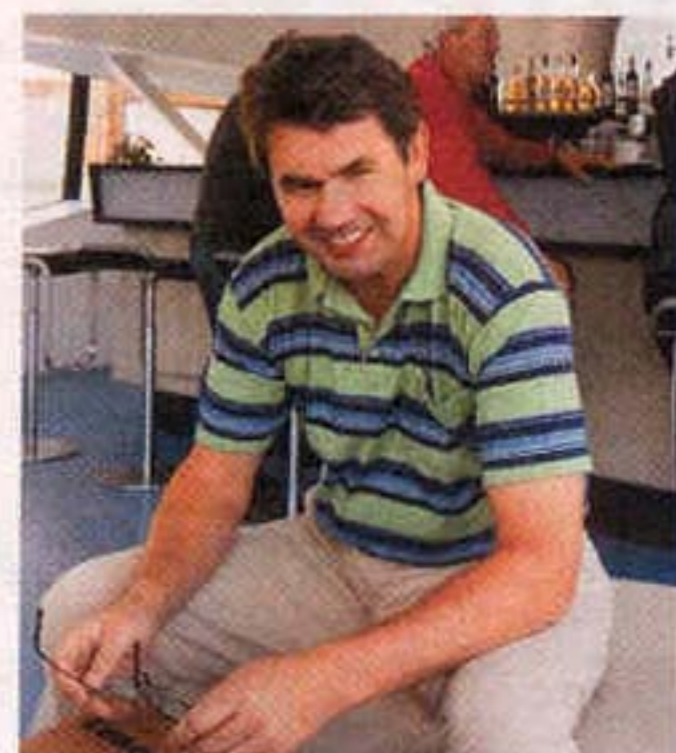
Thaddäus Egghardt ist Betreiber des Gasthofs Moser auf dem Murauer Hauptplatz. Seit Juli gehört dazu auch das Open Space-Café, Lounge und Bar. Das Gebäude schwebt frei in der Luft Richtung Mur. Das größte, sieben Meter breite Fenster kann zur Gänze unter dem Baukörper versenkt werden.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, im braven Murau ein hippes Szenecafé zu bauen?

EGGHARDT: Ein Café ganz einfach als Angebot zu unserem Gasthof abseits der Mittagszeit. Und zur Architektur: In irgendeiner Form muss man ja auffallen. Wir haben jedenfalls ganz bewusst Holz verwendet, aber junge Architekten engagiert, die die Zukunft im Visier haben.

Wie fielen die Reaktionen der Murauer aus?

Schon der Bau war ein Spektakel. Mittlerweile habe ich den



Thaddäus Egghardt. „Wenn keiner was tut, kommt auch keiner!“

Eindruck, dass zwei Drittel das Open Space positiv sehen. Der Rest hält es wohl für einen Schandfleck. Aber ich glaube fest, dass es eine Bereicherung für die Murpromenade ist.

Wieso der Name?

Wir wollten einen deutschen, aber das war schwer. Murblick? „Offener Raum“ passt gut, offen für Einheimische und Gäste. ■

Info: www.openspacemurau.at

Lust auf...

Murauer BIER
Rein das Beste

MIT DEM KRONENKORKEN GEWINNEN!
1 VON 50.000 KISTEN & GER-TRÄGERN MURAUER BIER

Rein das Beste.